

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: Deligrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Reich bei Abholung. — 1 Reich  
20 Hg. durch den Fernschreiber. — 1 Reich  
25 Hg. durch die Post.

No. 5.

Donnerstag den 7. Januar.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-  
stalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

In letztere finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### \* Eine Rettung des Handwerks.

In einer langen Zeitschrift, „aus Handwerkerkreisen“ werden von der „Kreuztg.“ die Mittel erörtert, welche das Handwerk über den Mittelstand „retten“ sollen. Eine „Rettung“ sagt eine Gefahr voraus, die den Untergang droht und das konservative Blatt unterläßt denn auch nicht, die Lage des Handwerks so schwarz zu malen, daß der Leser gar wohl auf den Gedanken verfallen könnte, das Handwerk sei verloren, wenn nicht die von dem Handwerker der „Kreuztg.“ angegebenen Mittel angewendet würden. Am besten könnte im rechten Lichte erscheinen zu lassen, scheint sich die „Kreuztg.“ nicht, den freisinnigen etwas unterzuschreiben, was sie nie gesagt haben. Sie behauptet, die Freisinnigen erklärten den Handwerkern ganz falsch, daß sie verloren wären. Das ist un wahr; eine solche Erklärung haben Freisinnige nie abgegeben; im Gegenteil, sie haben die Handwerker stets ermahnt, nicht auf Worte dieser zu hören, welche ihnen vorreden, daß das Handwerk aus eigener Kraft nichts mehr vermöge und nur gerettet könne, wenn ihm von der Regierung oder den Leuten, welche die Leitung der Handwerkerbewegung in die Hände genommen haben, der mittelalterliche Zunftzwang wieder befohrt werde. Glücklichere Weise sind die deutschen Handwerker in ihrer großen Mehrheit verständlich genug, um zu wissen, daß heute nur derjenige, der etwas Dornenliches gelernt hat, etwas zu leisten vermag und daß die Wiederkehr mittelalterlicher Verhältnisse dem Handwerk Nutzen nicht bringen kann. Daher ist es den Führern der „Handwerkerbewegung“ trotz aller Mühe, welche sie sich seit Jahren geben, nicht gelungen, mehr als einen kleinen Theil der deutschen Handwerker in ihrer Gefolgschaft zu fassen; die Handwerker „Vände“ und Handwerker „Tage“ repräsentiren fast nur eine Minorität derer, die in ihrem angeblich vertieften sein sollen, während die große Mehrheit von all den Forderungen, welche die freie Aufstellung der Kräfte des Einzelnen verbinden sollen, nichts wissen will, sich deshalb von Zünften, Väuden und Tagen fernhält und ruhig ihren Geschäften nachgeht. — In der „Kreuztg.“ werden Zunftzwang, Beschäftigungsnachweis und Befestigung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit als die Mittel bezeichnet, welche zur „Rettung“ des Handwerks angewendet werden müssen. Daß die Gefängnisarbeit in der Form, in der sie noch viel betrieben wird, das Handwerk schädigt, ist von allen Parteien anerkannt und wird auch von den Freisinnigen vertreten worden. Daß bisher eine Maßnahme noch nicht möglich gewesen, voraussetzenden Verhältnisse, die der „Kreuztg.“ sehr genau bekannt sind. Über den Beschäftigungsnachweis und den Zunftzwang ist nachdrücklich so geschrieben worden, daß man nur noch mit Widerstreben abwärts darauf eingibt, wie früher. Es stehen da so verschiedene Art Anschaunngen einander gegenüber, daß eine Verständigung absolut ausgeschlossen ist. Wer mit der „Kreuztg.“ das Heil darin sieht, daß die Regierung die Meister, die Meister die Stellen bevorzugen, wer will, daß der „Schuster allein mit Schuhwaren“ handeln dürfe, d. h. daß der Handel mit Erzeugnissen, die handwerkemäßig hergestellt wer-

den oder wenigstens handwerkemäßig hergestellt werden können, dem entsprechenden Handwerk ausschließlich vorbehalten bleibe, mit dem hat die freisinnige Partei keine Verhandlungspunkte.

### Politische Uebersicht.

Der angeblich geplante Besuch des Kaisers von Oesterreich in Rom, welchen wir von vornherein für illusorisch halten, wird in einem Wiener offiziellen Telegramm bereits nachdrücklich dementirt. Demzufolge wird die Pariser Meldung der „Times“, wonach es dem Erzbischof von Wien, Cardinal Gruscha, gelungen wäre, den Papst von dem Widerspruch gegen den beabsichtigten Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom abzubringen, „von unterrichteter Seite“ als lediglich auf Sensation berechnete Erfindung bezeichnet. — In Oesterreich haben die Offizien Auftrag erhalten, die Beziehungen zu England anlässlich eines Gerüchtes von dem bevorstehenden Rücktritt des englischen Botschafters in Wien, Paget, in den freundlichsten Farben zu schildern. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ erklärt, Paget habe sich auf seinem Posten vollkommen zufriedener, ebenso sei man in Wien von seiner Wirksamkeit in vollem Maße befriedigt, so daß von keiner Seite ein Wunsch oder eine Veranlassung zu einem Wechsel vorliege. — Der ungarische Reichstag ist am Dienstag mit einer Thronrede geschlossen worden. Die letztere beschäftigt sich zunächst mit finanziellen Fragen und berührt sodann die freundschaftlichen Beziehungen der ungarischen Regierung mit allen Mächten ohne Ausnahme. Die Wände seien ihnen Gewähr für die mögliche Erhaltung des Friedens und die Befestigung etwaiger Gebirge, welche die europäische politische Lage bedrohen könnten. Die Thronrede berührt alsdann die Fortschritte der Vertheilungspolitik und schließlich die Verwaltungsreformvorlage an, welche der Grund für die Auflösung des Reichstags sei. Ueber die neuen Handelsverträge heißt es in der Thronrede: Die Handelsverträge werden die politischen Bündnisse, in denen wir zu den zwei Nachbarmächten stehen, noch fester halten und dem allgemeinen Friedensinteresse entsprechen. Unsere Handelsbeziehungen mit Deutschland, Italien, der Schweiz und Belgien sind geordnet, wodurch eine Befähigung der Handelsbeziehungen der Gebiete Mitteleuropas für lange Zeit gesichert ist. Auch mit den Nachbarmächten im Süden und Südosten würden voraussichtlich demnächst Verhandlungen beginnen, wobei auf Seiten Oesterreich-Ungarns es nicht an Bereitwilligkeit fehlen werde, auch mit diesen Ländern bis Ende Januar vertragsmäßig geregelte Handelsbeziehungen zu schaffen.

In dem französisch-bulgarischen Conflict meldet in Betreffung einer bereits gestern von uns mitgetheilten Nachricht die offiziöse Wiener „Politische Correspondenz“ aus Sofia: Die bulgarische Regierung sandte an ihren Vertreter Bulloviß in Konstantinopel eine ausführliche Denkschrift über die Angelegenheit Ghabourne, welche Bulloviß der Pforte zur Beantwortung der Verhältnisse derselben überreichte. Die fragliche Denkschrift erörtert die Haltung Ghabournes in dem letzten Jahre und theilt Einzelheiten über die zwischen dem bulgarischen Minister des Auswärtigen, Gristow, und dem französischen Vertreter in Sofia, Lanel, stattgehabte Unterredung mit, welche letzterer gebeten wurde, über die im November v. J. angebotene Ausweisung Ghabournes an die französische Regierung zu berichten. Die Denkschrift legt ferner dar, daß die Capitulationsverträge durch die Ausweisung Ghabournes nicht verletzt worden seien, und daß das türkische Pressequo von 1865 eine ausnahmsweise Jurisdiction für die Ausländer nicht anerkannte. Hiernächst wird an die in letzter Zeit von Russland verlangte und von allen Großmächten unterstützte Ausweisung russischer Unterthanen erinnert, ferner an die Ausweisung der beiden Franzosen Lindenlaub und Rainin,

welche ohne vorherige Verständigung der französischen Agentur erfolgt sei. Das Rathschreiben des bulgarischen Ministers des Auswärtigen vom 27. September 1886 an die diplomatischen Agenten in Sofia, in welchem die Ausweisung von Ausländern, die sich in die Wahlen einmischen würden, in Aussicht gestellt worden sei, habe keinerlei Widerspruch erfahren, auch nicht seitens Frankreichs. Ebenso sei in einer russischen Note festgestellt, daß die bulgarische Regierung immer in der Lage sei, fremde Staatsangehörige auszuweisen. Auch Rumänien und Serbien hätten in der Zeitperiode, in welcher die Capitalisation dort in Kraft stand, das Recht der Ausweisung von Fremden ausgeübt. Die bulgarische Regierung würde ihre Autorität einbüßen, wenn sie eine Ausweisungsvorkehrung vor dem Consulate mittelbar miffe. Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, Frankreich werde, in seinem Gerechtigkeitsgefühl von den bisherigen Entschlüssen zurückzukommen, die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien wieder aufnehmen. — Ein weiterer Brief der offiziellen Wiener „Pol. Corr.“ aus Petersburg wünscht eine rasche Beilegung des in diplomatischen Kreisen für inopportun erachteten französisch-bulgarischen Zwischenfalls und meint, Frankreich werde, wenn Bulgarien Genugthuung leiste, Ghabourne, dessen Rückkehr des Prinzips wegen erfolgen müsse, zum Verlassen Bulgariens bestimmen.

Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand am Dienstag Nachmittag in Pest eingetroffen und von dem Kaiser, sowie dem Erzherzog Eugen empfangen worden. Später reiste der König nach Mailand weiter, während der rumänische Thronfolger die Reise nach Wien fortsetzte.

Mit ägyptischen Angelegenheiten hat sich dem Konstantinopeler Correspondenten der „Times“ zufolge der Sultan in der jüngsten Zeit viel befaßt und die englischen Rechte anerkannt (?). Der Sultan sei geneigt, eine Lösung durch direkten Meinungsaustrausch herbeizuführen.

Ueber Unruhen in Persien sind in letzter Zeit mehrfach Mittheilungen eingetroffen. Die Russen sind unzufrieden mit dem aus Ausländern bestehenden Kadatmonopol, und diese Unzufriedenheit lehrt sich ebenso sehr gegen die Fremden im Allgemeinen, wie gegen die persische Regierung. Wie nun dem „Reuter'schen Bureau“ aus Teheran gemeldet wird, dauert die Agitation gegen das Kadatmonopol fort. Eine lärmende Menge sammelte sich am Montag vor dem Palats des Schah. Der dritte Sohn desselben, Kaman Mirza, welcher dem Posten des Kriegsministers inne hat, versuchte vergebens, die Menge zu beruhigen und mußte militärische Hilfe in Anspruch nehmen, um die Menge zu zerstreuen; hierbei wurden mehrere Personen getödtet. Die Ruheörungen dauern fort.

Eine Ministerkrise ist nach Meldung der „Bosnischen Zeitung“ in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgebrochen. Zwischen dem Staatssecretär Blaine und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts seien erste Meinungsverschiedenheiten entstanden über das Borgesen Blaine's gegen Chile. Präsident Garfield habe auf Seiten der Gegner Blaine's und dabei dessen Auftreten gegenüber Chile, so daß der Rücktritt Blaine's wahrscheinlich bevorstehe.

Der silesisch-nordamerikanische Conflict scheint im Sinne der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine friedliche Lösung gefunden zu haben. Wie nämlich der Correspondent des „New York Herald“ in Valparaiso erzählt, habe die Regierung von Chile ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten ihre aufrichtigste Entschuldigung zu übermitteln für den beklagenswerthen Angriff auf die Matrosen des Kreuzers „Ballou“. Die Entschuldigung wäre eine unbedingte. — Der Deutsche Emil Körner, der bei der silesischen Revolution auf der Seite der



Begner Balmaceda stand, ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, zum Brigadegeneral ernannt worden. Herr Körner war bis 1885 Hauptmann bei der preussischen Feldartillerie.

### Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin sahen am Montag Abend den Herzog Ernst Günther, den Gesandten von Eisenacher und mehrere höhere Offiziere bei sich zur Tafel. Ostern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags empfingen die Majestäten den aus Darmstadt zurückkehrenden Erbgroßherzog von Hessen. — Wie die „Post“ aus Kiel vernimmt, wird der Kaiser am 20. d. dort eintreffen, um dem Giapellau des Panzerschiffes „H“, welches auf der Germania-West im Bau ist, beizuwohnen. — Die Kaiserin Friedrich besuchte Montag Nachmittags in Begleitung der Prinzessin Margarethe das südliche Frankenshaus am Friedrichshain. — In der zweiten Hälfte dieses Monats werden der Prinz und die Prinzessin Albrecht zu längerem Aufenthalt nach Berlin kommen, um an den am hiesigen Hof stattfindenden Carnevals-Festlichkeiten teilzunehmen. — Prinz Christian zu Schleswig-Holstein hat das dunkle Zimmer, in dem er sich infolge der Augenoperation aufhalten mußte, schon wieder verlassen können.

— (Zum sächsischen Kultusminister) ist der Geheimen Regierungsrath von Seydewitz ernannt worden.

— Ueber die angebliche Spannung zwischen Berlin und München) geht dem „Hamb. Correspond.“ folgende Lesart zu: Es hätte die Annahme bestanden, daß unmittelbar nach den bayerischen Wahlen des vergangenen Jahres Prinz Leopold von Bayern, kommandirender General des I. bayrischen Corps, zum Generalinspector der 4. Armeeinspektion ernannt werden würde, da der Inhaber der Stelle, der hochbetagte General-Feldmarschall Graf Blumenthal, zurückzutreten bereit sei. Die Erwartung erfüllte sich jedoch zunächst nicht, was auch mit Rücksicht auf den Grafen Blumenthal und andere Umstände nicht weiter verstimmen durfte. Später habe nun Prinz Leopold die Anfrage erhalten, ob er geneigt sei, nach dem Rücktritt Blumenthals die Stelle zu übernehmen, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Kaiser wegen der Zugehörigkeit des III. und IV. preussischen und des XIII. (königl. württemberg.) Corps zu der 4. Armeeinspektion preussische Offiziere für den Generalstab derselben bestimme. Von einer Verlegung des Wohnsitzes nach Berlin sei nicht die Rede gewesen. Prinz Leopold habe sich darauf Bedenkzeit ausgedehnt. Die Angelegenheit sei noch nicht abgeschlossen, und es bleibe noch wahrscheinlich, daß Prinz Leopold zum Generalinspector der 4. Armeeinspektion ernannt werde. Diese Frage mit ihren etwaigen Bestimmungen stehe mit dem Verbleiben des Prinzen Leopold von Berlin zu Neujahr 1892 in keinem unmittelbaren Zusammenhang. Hierfür sei in erster Linie der Wunsch des Prinz-Regenten, seine gesammte Familie zu Neujahr um sich zu sehen, maßgebend gewesen.

— (Die „Kreuzzeitung“) giebt in ihrer Dienstags-Nr. mit großer Befriedigung einen Artikel der „Konf. Correspond.“ wieder, mit dem „offiziellen A. Zeits.“ als Beweis, daß es eine Rundgebung des Vorstandes der Abgeordnetenhaus-Fraction ist. Der Fraktionsvorstand nimmt Anstoß an der Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß die konservative Fraktion eine besonders kampfsüchtige Stimmung für die nächste Session besitze. Dem gegenüber erklärt er, daß die konservative Partei mit manchen Entschlüssen der Staatsregierung nicht einverstanden zu sein alle Veranlassung hat, aber doch „ohne prinzipielle Opposition“ mitarbeiten und die bestehende Hand (wie bei der Landgemeindeordnung?) anlegen will. Diese Erklärung wird allseitige Beifügung hervorrufen bei denen, welche bisher geglaubt haben, die Landräthe im Abgeordnetenhaus könnten „prinzipielle Opposition“ treiben.

— (Ueber die Revision des konservativen Programms) bringt das „Konservative Wochenblatt“ einen langen Artikel, der sich gegen die „Kreuzzeitung“ und die „Allgemeine konservative Monatschrift“ richtet. Aus dem Artikel geht nun soviel klar hervor, daß innerhalb der konservativen Partei nicht zwei, sondern eine ganze Reihe verschiedener Gruppen bestehen, von denen eine immer von den übrigen behauptet, sie wüßten nicht, was sie wollen. Das „Konservative Wochenblatt“ beschränkt sich vor der Hand auf den positiven Vorschlag, das neue Programm müsse insbesondere die Einschränkung des Grundbesitzes enthalten, „daß die Königsteuer nicht ein Artikel ist, dem der Zweck beizulegen eine Seite der Selbstglorifizierung auf der Grundlagen von Worten und Beweisen über die Vergangenheit zu liefern.

— (Die Konservativen unter sich.) Die

„Post“ meint, es sei interessant, daß die „hauptsächlich von Regierungsarbeiten lebende“ „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt „eine der wesentlichsten Stützen der Fortdauer des Streifes zu sein sich bemüht.“ Aus einer Reibung des „Vorwärts“, daß von dem Personal einer großen Berliner Druckerei 1400 Mk. für die Streikenden bewilligt seien, folgt das reformervative Blatt: „Es kann dies wohl nur das Personal der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sein, da Druckereien, welche nicht aus dem Brunnen der Regierungsarbeiten schöpfen, nicht so massenhafte Arbeiten haben, um den Egern so hohe Contributionen zu ermöglichen.“ Das gleiche Bild könnte auch aus anderen Orten angeführt werden.

— (Ueber die Behandlung von Redactoren in Gefängnissen) hat der Justizminister eine Entschiedenheit gefaßt. Der Redacteur der „Allgemeinen Arbeiterzeitung“, Herr Laubing, wurde zu einer Gerichtsverhandlung in Ubersied aus der Strafanstalt in Siegburg, wo derselbe eine Strafbewehrung verbüßt, als gemeiner Verbrecher in Strafgefangenschaft transportirt. Die Parteifreunde des Herrn Laubing aus Eisen und Eisenbüchsen erhoben hiergegen Beschwerde beim Minister. Letzterer hat der „A. N. C.“ zufolge nun entschieden, daß das stattgehabte Verfahren durchaus unzulässig sei und durch den Regierungspräsidenten von Köln den Beschwerdeführern eröffnet, daß Anordnung getroffen worden sei, um berartigen Vorkommnissen künftig vorzubeugen.

— (In sonderbaren Betrachtungen) über das Verhältnis des „Radikalismus“ zur jetzigen Regierung ergeht sich der „Hamb. Correspond.“ in einer sehr verächtlichen Jahresübersicht. Obwohl dieses für jeden unbefangenen Beobachter klar und unabweisbar ist, glaubt der „Hamb. Correspond.“ von einem „Wetischen des Radikalismus“ und des Ultramontanismus um die Wand der Regierung“, welches ohne Zweifel der Grund großer Verwirrung in weiten Kreisen in Deutschland sein soll, sprechen, ja sogar der Regierung den guten Rath geben zu dürfen, sie möge „der obwaltenden Stimmung im Interesse des Ansehens der Monarchie selbst den Schein einer Berechtigung entziehen.“ Es soll für den Radikalismus eine bestimmte Parole ausgegeben sein, die ihn trotz der Abweisung durch den Grafen Caprivi veranlaßt, unbehört in seinen wohlberechneten Liebeskriegen fortzuführen. Uebliche Aeusserungen konnte man im vorigen Jahre, wenn die freisinnige Partei sich gestatte, irgend einer Maßregel oder einem Vorschlage der Regierung zuzustimmen, auch in anderen Blättern lesen, namentlich in solchen, deren tägliche Aufgabe während der Regierung des Fürsten Bismarck darin bestand, „Reichsfeinde“ ausfindig zu machen und zu verfolgen.

— (Das Reichsgericht) hat auf die Revision des Staatsanwalts das vom Landgericht Danzig am 19. November v. J. gegen Dr. Wehr gefällte Urtheil theilweise aufgehoben und die Sache an das Landgericht Elbing verwiesen, weil der Anklagepunkt, betreffend die Anklage des Mitangeklagten Holz nicht genügend erörtert worden sei. In den übrigen Punkten wurde die Revision des Staatsanwalts verworfen, ebenso die von beiden Angeklagten eingelegte Revision.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Hans Rost war ein der Abgott der Berliner Sozialdemokraten. Er verließ beim Intraftreten des Sozialistengesetzes Berlin. Alle nur irdischen Ehren wurden ihm dabei in sozialdemokratischen Versammlungen erzeigt. Jetzt bracht der „Vorwärts“, um seiner vollen Beachtung für Rost Ausdruck zu geben, einen Artikel seines bisherigen Mitarbeiters Moritz Schulze in der „Arbeiterzeitung für Chicago“ ab. In diesem Artikel wird nachgewiesen, wie feige Rost bei jeder Gelegenheit, wo andere Gefahr liefen, sich versteckte. Als Schwabronner und Maulhelden hätten ihn die andern Anarchisten bezeichnet. Hanschen Dum Dum nennt ihn der „Vorwärts“. Die Verdrüderung der streikenden Buchdrucker mit der Sozialdemokratie kam in Berlin am gestrigen Mittwoch in vier verschiedenen Versammlungen zum Ausdruck, welche abends in vier verschiedenen Localen abgehalten wurden mit der Tagesordnung, „Der Buchdruckerstreik ein Klassenkampf und die Maßnahmen der Regierung“. Die Einladungen zu den Versammlungen sind ergangen vom „geschäftsführenden Ausschuss der Berliner Streikcontrolcomission“, d. i. also der sozialdemokratische Generalstab für alle Streikenden. Der „Vorwärts“ konstatirt denn auch in einem besonderen Aufsatz, daß die ausführenden Buchdruckergehilfen „frei vor aller Welt ihren Anschluß an die moderne Arbeiterbewegung d. h. an die Sozialdemokratie erklärt haben.“ Merkwürdigerweise heißt es in dem Aufsatz, daß die Streikenden zu einem schweren Kampfe vom Kapitalismus gezwungen worden sind. Bekanntlich haben die Gehilfen die Tarifverhandlung zwei Monate vor Ablauf derselben gebrochen.

Die Sache der Buchdrucker, so schließt der Aufsatz, sei „Angelegenheit des ganzen Proletariats“.

— (Colonialpolitik.) Der Chef des Colonialamtes, Geh. Rath Kayser, tritt, wie bekannt, am 1. April eine Dienstreise nach Sanftbar bzw. Ostafrika an, die ihn bis in den Juli hinein von Berlin fernhalten wird. Es sollen von dem Ergebnis dieser Reise wichtige Entschlüsse, u. a. auch bezüglich einer einmaligen weiteren Vermehrung der deutschen Schutztruppe, abhängig gemacht werden. — Ueber neue Eroberungsläne Deutschlands im Hinterland des westafrikanischen Togogebietes läßt sich die offiziöse Pariser „Agence Havas“ berichten. Danach seien die deutschen Expeditionen der Herren Piell und Kling bis auf wenige Tagesmärsche von Walale gelangt, welches nahe bei Soy, dem Endpunkte der französischen Nigerbesetzungen, gelegen ist. Ein höherer Beamter des deutschen Togogebietes habe in einer Unterredung geäußert, daß die deutschen Bestrebungen darin gingen, in der Richtung zum Niger das Land bis zum weißen Volta in Besitz zu nehmen. Wober England noch Frankreich könne Deutschland hindern, mit Umgehung Dahomeys nach Soy und Rupe vorzudringen. — Die Bekämpfung dieser Mittheilung bleibt angehängt der Quelle, aus der sie stammt, vor der Hand abzuwarten.

### Volkswirtschaftliches.

— (Sächsische Fleischsteuer.) In Ruzgersdorf bei Zittau hat das Zollamt eine Veranmahnung erlassen, laut welcher vom 1. Januar ab der neue sächsische Fleischzoll in Höhe von 4 Mk. für den Centner frisches und von 5 Mk. für zubereitetes Fleisch erhoben wird. Es fällt demnach mit diesem Zeitpunkt die Vergütung weg, die im Einkommensteuergesetz 4 Pfund Speckfleisch, Speck etc. zollfrei eingeführt. In Zukunft ist nur die vollfreie Einfuhr von 1 Pfd. frischem Fleisch gestattet, weil dann die Steuer noch weniger wie 5 Pf. beträgt.

— (Eine Einschränkung im Betriebe muß nach der „Kreuzzeitung“ gegenwärtig in den großen Reparaturwerkstätten der Staatsbahnbahnen bedirkt werden. Der gesammte Verkehr, sowohl der Personen, als der Güterverkehr, hat in ungewöhnlichem Grade abgenommen, so daß eine erhebliche geringere Wagenzahl im Betriebe ist, als früher, und in Folge davon auch nur wenige Wagen der Reparatur bedürftig werden. Eine Entlassung von Arbeitern ist vermieden worden, doch werden dieselben bis höchstens 7 Stunden auf den Tag beschäftigt.

— (Rentengüter.) Die im Kreise Labiau besitzenden Altrentgüter Gielstein und Gaymen werden seit einiger Zeit in Rentengüter umgewandelt und jetzt soll auch das große Gut Schulke in Raugken in Rentengüter von 10 bis 150 Morgen Größe zerlegt werden.

— (Die Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Bezug auf die Einigung der österreichischen Vereinsstädter ist nunmehr, wie die „Postische Zeitung“ erzählt, auf der bekannten Grundlage zu Stande gekommen.

— (Der Welt-Ausstellung in Chicago wird auch Seitens der deutschen Landwirtschaft ein wachsendes Interesse entgegengebracht. Namentlich in Schleswig-Holstein, Oldenburg und Oldenburg besteht die Absicht, Alibiobis und Pferde, und zwar insbesondere Judovieh, zu dem internationalen Wettbewerbe nach Chicago zu entsenden. Die Frage der für eine derartige Ausstellung geltenden Sonder-Bedingungen und der zu gewährenden besonderen Beihilfe ist von Seiten der Betreffenden des Deutschen Reiches mit dem Chicagoer Ausstellungs-Comite eingehend erörtert worden. Da überdies auch Sämereien, landwirtschaftliche Maschinen, Weinbau und Gartenbau in Chicago vertreten sein werden, so dürfte die deutsche Abtheilung ein ziemlich vollständiges Gesammtbild unserer Landwirtschaft enthalten.

— (Kausfertige Sparsamkeit in der Staatseisenbahnverwaltung. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein „geheimtes“ Circular des königlichen Eisenbahnbetriebsamts vom 21. November 1891. Darin heißt es: Wegen der ungünstigen finanziellen Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung ist und die äußerste Sparsamkeit bei Unterhaltung der Bahnanlagen zur Pflicht gemacht worden. Wir bestimmen daher, daß alle zur Erhaltung der Betriebssicherheit oder zur notwendigen Instandhaltung der Bahnanlagen nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben vorläufig zu unterbleiben haben. Es wird hierdurch sowohl eine Einschränkung der Ausgaben bei den Handwerkerrechnungen wie insbesondere bei den Ausgaben für Arbeiterlöhne durch Herabsetzung der Lohnsätze sowohl wie Verminderung der Arbeiterzahl möglich sein. Die Arbeiterzahl ist auf dasjenige Maß herabzusetzen, welches nur für die unbedingt notwendigen Arbeiten erforderlich ist. Allen hiernach entbehrlichen Arbeitern ist unter Einhaltung der



vorgeschriebenen Frist sofort zu kündigen. Innerhalb drei Tagen ist und zu berichten, wie vielen Arbeitern gekündigt ist. Die Anzahl der weiter zu beschäftigten Arbeiter ist eingehend zu begründen. Die durch Herabsetzung der Lohnzahl wie durch Verminderung der Kopfzahl zu erzielende Ersparnis ist abschlägig zu berechnen und anzugeben."

**Probung und Umgegend**

R. Halle, 5. Januar. Zum Nachfolger des nach Hamburg berufenen Herrn Rector D. Friede, zweiten Directors der hiesigen Französischen Emissionen, ist Herr Professor Dr. phil. J. Lange, seitiger Director des Realgymnasiums in Erfurt, gewählt worden. Der Genannte ist aus Könnhild (Thüringen) gebürtig, besuchte das Gymnasium in Schleusingen, studierte Theologie und Philosophie zugleich auf der Universität Leipzig, besuchte nach beendeter Prüfung zweites praktischer Ausbildung das theologische Convict des Klosters U. L. Franzen zu Magdeburg, war darauf als Lehrer an den Gymnasien in Schleusingen, Rietzen und Giebelsfeld thätig, bis er im Jahre 1885 die Direction des Erfurter Realgymnasiums übernahm. Der Genannte war auch literarisch sehr thätig und hat sich auf diesem Gebiete wohl bewährt.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Egelwiesenstraße auf dem Comtoir der Domäne Gessen am Fallstein verübt. Die Diebe stiegen durchs Fenster, nahmen den schweren Geldkasten mit etwa 3000 Mark Inhalt und entleerten denselben im Laßgarten der Domäne, wo er mit einem kleinen Reste von 30 Mark vorgefunden wurde. Hoffentlich erkennen die Gauer sich nicht lange des Raubes, da bereits gewichtige Anhaltspunkte zur Ermittlung derselben vorliegen sollen.

Der Zustand des in Leipzig inhaftierten vormaligen Vandalendirectors Winkelmann hat sich jetzt, nachdem Winkelmann sich hat erholen können, einigermaßen gebessert. Sein elendes Aussehen ist jedenfalls nur die Folge der durch die lange beschwerliche Reise eingetretenen völligen Erschöpfung gewesen. Gegenwärtig leidet er nur an einem heftigen Bronchialkatarrh mit Asthma-Anfällen. Er ist jedoch nicht auszuheilen, daß er sich auch ein Leberleiden in Argentinen zugezogen hat, das zunächst aber noch nicht erkennbar ist. Winkelmanns letzter Aufenthalt im Gefängnisse zu Buenos Ayres ist übrigens wie die Leipziger „Gerichtszeitung" erzählt, ein recht unangenehmer gewesen. Hat er doch Monate lang in

einem grauenvollen Bothe, im täglichen Kampfe mit Ratten und Mäusen zubringen müssen.

Das Gerücht von der Verlegung des 10. Husaren-Regiment nach Raitz, Sorau und Pies in Oberschlesien wird von Stendal aus als unbegründet bezeichnet. Wie jetzt bei in Kreisen, die davon jedenfalls Kenntniss haben müßten, von einer solchen Absicht nichts bekannt.

Vor einigen Tagen verstarb, wie das „Dresdener Kreisblatt" berichtet, im Dorfe Behrend bei Döberitz ein alter Kubirze, der seit seinem 16. Jahre auf demselben Hofe im Dienste stand. Der alte Mann hatte sich im Laufe der Jahre ein Vermögen von 4500 Mk. erspart. Da er nähere Verwandte nicht besaß — sein einziger Bruder war vor 30 Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben — so vermachte er vor seinem Tode sein ganzes Vermögen seinem derzeitigen Brotpfeiler, dem Ackerhofbesitzer und Gastwirth Schent zu Behrend. Es ist das gewiß, ein seltenes Vorkommen, das von dem guten Einvernehmen zwischen Herrschaft und Knechte ein ehrendes Zeugnis ablegt.

Bei Einrichtung der Fernsprechverbindung Halle-Magdeburg hatten eine Anzahl Hallenser und Magdeburgerischer Firmen auf Verlangen der Ober-Postdirection auf fünf Jahre eine jährliche Mindesteinnahme von 15000 Mark garantiert. Nach Ablauf des ersten Betriebsjahres theilte die Ober-Postdirection mit, daß die Betriebseinnahme aus der Leitung nur Mark 6253 betragen habe und ersuchte die Handelskammer, die fehlenden 8748 Mark von den Beteiligten einzuziehen und an die Postverwaltung abzuführen. Die Handelskammer hat dies aber abgelehnt, da sie die Verpflichtung der Garantiegeber nur nach Zahlung nur dann anerkennen könne, wenn bei der Eröffnung der Fernsprechverbindung Halle-Magdeburg auch eine Fernsprechverbindung mit allen den Städten ins Leben gerufen wäre, mit welchen die Ober-Postdirection eine solche in den in Betracht kommenden Verhandlungen in Aussicht gestellt hatte, was bisher nicht geschehen ist.

Bei Gelegenheit der letzten Reorganisation des Vollstreckungsamtes beim Dresdener Stadtkreiseramte gingen die Stadtvorordneten von der Annahme aus, daß der sehr bedeutende Steuererlös eine Verminderung der Pfändungsaufträge im Gefolge haben würde. In Wirklichkeit ist, wie der S. Z. von dort geschrieben wird, das Gegenteil eingetreten.

Bis zum 30. Nov. v. J. sind indogemacht 40136 Pfändungsaufträge eingegangen und das bedeutet 6390 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; von letzteren kamen 319 auf solche wegen Schuldbrechen. Am 31. Oct. v. J. waren noch 5839 Pfändungsaufträge unerledigt, weil deren Ringe nicht hatte erledigt werden können. Für das neue Jahr werden 47—48000 Pfändungsaufträge erwartet. Das weist ein helles Schlaglicht auf unsere wirthschaftlichen Verhältnisse, deren jetzige Lage sich im Wachstumsstadium zum Theil in recht beklagenswerther Weise gränzt hat.

Die auf Reuditz' Gebiet am linken Ufer der Elbe gelegenen neuen Magdeburger Hafenanlagen, deren Herstellung rund 8 Millionen Mark gekostet hat, sind so weit fertig gestellt, daß sie voraustrücklich im Herbst 1892 dem Betriebe übergeben werden können. Die künftigen Behörden beschäftigen, den Betrieb derselben nicht selbst zu übernehmen, sondern sie nachweise oder in Gestalt eines Betriebsüberlassungsvertrages an Unternehmer zu überlassen. Das Hafengebäude hat eine Länge von 100 Meter und eine Breite von durchschnittlich 60 bis 70 Meter. Zwei sechshektoige Speicher mit einer Grundfläche von rund 650 qm, der eine für Getreide, der andere für Waaren aller Art bestimmt, und eine Werfthalle von 908 qm Grundfläche sind im Bau begriffen. Das an der Elbe gelegene Vorland hat einen Flächenraum von 85000 qm für Lagerplätze. Die gesammten Anlagen sind mit umfangreichen Gleisanlagen versehen, die mit dem Bahnhof Reuditz in Verbindung stehen.

Vom sächsischen Ministerium des Innern wurde dem langjährig bei der Firma G. M. Eiche in Leipzig und nach dem Erlöschen der Firma bei der Witwe des Geschäftsinhabers beschäftigten Marktbefehlshaber und Hausarbeiter Lange zu Leipzig, ferner dem im Expeditionsgeschäft der Firma Gerbard & Hey langjährig thätigen Marktbefehlshaber Dietrich zu Schönefeld und dem in der Rauchwarenhandlung G. A. Berger dort über 30 Jahre lang ununterbrochen beschäftigten Marktbefehlshaber Schwarzburger zu Leipzig Lindenau, in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Arbeit die große silberne Medaille verliehen. Dem Hausarbeiter Hülzgel, der 25 Jahre ununterbrochen im Geschäft der Firma G. Eiche & Co. in Leipzig-Reuditz thätig ist, wurde ein Belohnungsdekret ertheilt. Die betreffenden Auszeichnungen wurden den Genannten an Rathskasse feierlich überreicht.

**Anzeigen.**

Das kleine Aethi übernimmt die Redaction des Postboten gegenüber keine Verantwortung.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr hat nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tochter Friederike Meyer geb. Wolf, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetäubt anzulegen.

Alexander Meyer, Friedrich Graf.

Merseburg, den 5. Januar 1892. Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Delgrube 7, aus statt.

Geschäfts- und allen denen, die den Erbgut meines unergblichen Vameres, unferes lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Traugott Dieter,

so überreich mit Rängen und Gütern schmückte, Dank dem Herrn Pastor Teuber für seine freundlichen Worte im Tode und am Grabe. Dank dem Herrn Regelsberger Schmitt für die letzte Ehre, die er dem Entschlafenen erwies. Dank dem Musikcorps des Herrn Quentz für die schönen Gesänge. Dank endlich allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Merseburg, den 5. Januar 1892. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr Herrn Professor Dr. Witte zu ihrem Vorsteher, Herrn Bureau-Vorsteher Schwengler zu dessen Stellvertreter, Herrn Stadtvorordneten Kindfleisch zum Schriftführer und Herrn Stadtvorordneten Hoffmann zu dessen Stellvertreter gewählt. Merseburg, den 5. Januar 1892. Der Magistrat.

**Kug- u. Brennholz-Auction.**

Donnerstag den 14. Januar sollen im Trauerhause Hinterbliebenen meistbietend gegen Vorkauf verkauft werden: a. 9 Uhr, Brennholz: 181 rm Unterholz und Abraumholz, 5 rm Hobeln, 17,5 rm Kuchholz; b. 11 Uhr, Kuchholz: 2 Eichen m. 1,15 fm, 2 Weißbuchen m. 0,22 fm, 26 Eichen m. 2,30 fm, 17 Nüßlern m. 2,98 fm, 16 Eichen m. 1,25 fm. Bedingungen im Termine. Sammelplatz am Ort und Stelle. Trauerhause, den 5. Januar 1892. Sadzik.

Ein Paar Käuferschweine stehen zum Verkauf Weizenfelder Str. 3.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Hunsfeld Nr. 7.

**Bauplätze**

Verkauft E. M. Teuber, Bürgergarten. Lybman, Eisbein und Baute empfiehlt d. O.

1 fetten Ochsen und dergl. Kuh verkauft Peuschel, Unteraltersburg.

24 Mr. harte Plaster-Steine verkauft Peuschel, Unteraltersburg.

**Neue Hobelbänke**

in verschiedenen Größen und Stärken bei A. Steinbach, Bürgerstr. 8.

Einem großen Pochen Speisefartoffeln,

weiße Qualität, sehr reichlich, hat im Einzelnen und im Ganzen abzugeben L. Fröbel, Oberaltersburg 18.

3 große Käuferschweine sind zu verkaufen Annerstr. 11.

**Geschäftshaus,**

beste Lage am Platz, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Off. Anf. unter L. R. 41 an die Exped. d. Bl. zu richten.

**5000 Mark**

sind p. 1. April 1892 auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**4500 Mk.**

sind auf Feldhypothek fort auszuliehen. Anfragen in der Exped. d. Bl.

**Logis-Vermietung.**

Das von Herrn Reg. -Dialtor Bogler seit längeren Jahren bewohnte Logis ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Unteraltersburg 48. Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche zu vermieten und kann sofort bezogen werden Goltzauer Straße 25.

Ein kleines Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten und 1. März oder 1. April zu beziehen. Preis 60 Mark. Schreierstraße 4.

Ein kleines Logis, für eine einzelne Person passend, zu vermieten Kl. Sixtistrasse 9.

Ein Logis von 50 Thlr. zu Othen bezugsbar, und ein Logis von 30 Thlr., gleich oder Othen bezugsbar, hat zu vermieten Aug. Peuschel, Teichstraße.

Auch ist daselbst ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafkammer zu vermieten.

**Wohnungen sind zu vermieten**

Gotthardtstraße 21. Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Goltzauer Straße 6. Eine groß. Wohnung, 2 St., Salazar-Kammern, Küche mit Wasserleit., vertheilt. Entree und Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1892 zu beziehen.

Bismarckstraße 1. Eine Familien-Wohnung im Preise von 20 bis 30 Thlr. sind zu vermieten und eine sofort, die andere zum 1. April zu beziehen.

Leastraße Nr. 13. Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute, per 1. April bezugsbar, zu vermieten.

Goltzauer Str. 3. Zwei Logis sind zu vermieten.

Sand 6. Ein Logis, 2 St., 2 R., R. nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Oberreitstraße 20. Mehrere Logis sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Anfragen Annerstraße 3. part. 1.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und Othen zu beziehen.

Die obere Etage Annerstraße 13a, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Daselbst die untere Etage Annerstraße 14, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Die untere Etage, Karl- und Essnerstraße 10, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, großem Garten mit oder auch ohne Pflanzung, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Anfragen

**Weisse Mauer 11.**

Herrn Zorn, Baumrentner.

Freundliche Wohnung, 2 St., 2 R., Küche und Bad-Bo. Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

Kandhäuser Straße 9. Meine jetzige Wohnung — Weiße Mauer Nr. 15 — wird durch meine Verlegung zum 1. April er. frei u. kann von da anberweit abbezogen werden.

Grötelens. Oekonomiedirektion'sches Rath.

Kandhäuser Straße 7 in die podagatere-Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Ebenso wird daselbst eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Mieter abzugeben.

Entenplan 8 ist eine große, Stube und Kammer, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 100 Mk.

Goltzauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen.

Eine Etage von 4 heizbaren Zimmern, 2 großen Kammern und allem Zubehör, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Kandhäuser Straße 13. Daselbst sind auch 2 unmobilit. Zimmer an einzelne Personen billig zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen (Preis 88 Mk.). Anfragen in der Exped. d. Bl.

Kandhäuser Straße 23 ist ein Logis zu vermieten.

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine Wohnung von Hinterstraße 1 nach Vorwerk Nr. 16 verlegt habe.

W. W. Wächter.

**Geschäfts-Verlegung.**

Meine Buchbinder-, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung befindet sich jetzt:

Altendburger Schulplatz Nr. 2.

H. Limplrecht, Buchbindermeister.

**Wechsel- und Quittungsformulare**

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.



# Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem wohlwolligen Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Gotthardtstraße 18 nach

## Entenplan Nr. 2

verlegt. Für das mir bisher entgegen gebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen und werde ich mich bemühen, alle Aufträge wie bisher promptest Mit Hochachtung

**Paul Exner, Schuhmachermeister,**  
Entenplan Nr. 2.

**Zu vermietthen**  
im Hause Unteraltenburg 56  
per 1. April:  
das Parterre, enthaltend 4 Zimmer  
mit Zubehör;

per 1. Juli:  
die erste Etage, enthaltend 6 Zimmer  
mit Zubehör; ferner Garten, Stallung  
für 3 Pferde und Wagenstuppen.  
Näheres bei **J. Schönlicht.**

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 3  
Studen, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu  
vermietthen und 1. April zu beziehen.  
**Antonle Seidel,**  
Burostraße 8

Eine Wohnung, 3 Studen, 3 Kammern,  
Küche, 2 Kellerräume und allem Zubehör, mit  
Wasserleitung, ist von jetzt ab zu vermietthen  
und 1. Juli zu beziehen  
**Steinstraße 4.**

kleine Wohnung, Studen und Kammer, an  
eine eingetragene Person zu vermietthen; und kann  
sodort oder 1. April bezogen werden  
**Friedrichstraße 5.**

Zwei kleine Logis sind zu vermietthen  
**Krenstraße 3**

Zwei Wohnungen, bestehend aus Studen,  
Kammern, Küche und Zubehör, zu vermietthen  
(Preis 40 und 45 Thlr.).  
**Baumburger Straße 1b.**

**Breitestr. 16**  
ist ein Laden mit oder ohne Wohnung,  
sowie eine kleine Wohnung zu vermietthen und  
1. April zu beziehen.  
Eine Wohnung zu vermietthen

**Rosenthal 16.**  
Studen, Kammer, Küche mit Wasserleitung  
und allem Zubehör ist zu vermietthen  
**Reinhold Künzel, Obstlohn Str. 19.**

Eine Wohnung, Studen, Kammer und Küche  
nebst Zubehör, p. 1. April cr. zu beziehen  
**Rossmarkt 12.**

Ein Familienlois zu vermietthen  
**Vorwerk 13, part.**  
Ein Logis von Studen, Kammer, Küche und  
Zubehör ist zu vermietthen und 1. April zu  
beziehen  
**Friedrichstraße 7, part.**

Ein Hinterhaus von 2 Studen, 1 Kammer,  
2 Kellern und sammtlichem Zubehör ist zu  
vermietthen und 1. April zu beziehen  
**Friedrichstraße 7.**

**Saalstraße Nr. 7.**  
Parterre Wohnung zu vermietthen und 1. April  
zu beziehen.

**Möblirte Stube**  
zum 1. April zu vermietthen  
**Schmalstraße 27.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermietthen  
**Landshäuser Straße 11.**

Eine feinschöne möblirte Stube mit  
Schlafkabinet zu vermietthen  
**Neumarkt 35.**

**Wohnung**  
von 3 Studen, 2 Kammern und Küche mit  
Zubehör zu mietthen gesucht. Schriftliche An-  
erbietungen mit Preisangeben unter Nr. 101  
in der Exped. b. W. niederzuliegen.

Ganz frisch eingetroffen:  
**pa. Gänsefleisch** à Pfd. 60 Pf.,  
**von der Reule** à Pfd. 65 Pf.,  
**Magdeb. Sauerthohl,**  
**gr. Schnittbohnen** à Pfd. 20 Pf.,  
**fr. Preisbeeren** in Zucker à Pfd.  
40 Pf.

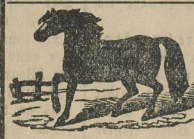
empfehle  
**Neumarkt 12. Ferd. Engel.**

**Würzburger Hühner** u. Capannen,  
gukochende Salzbohnen,  
Nüßwalder Gänsefüßfleisch,  
feinste Marmelade zum Pfannen-  
tugensfüllen

empfehle  
**C. L. Zimmermann.**

**Alle Sorten Därme,**  
Erdel, Majoran u. Pfefferkörner  
empfehlen  
**Bach & Müller,**  
(28349) Halle, Rathhausgasse 6.

**Ofen-Handlung**  
von **H. Müller jun.,** Schmalestraße,  
empfehle alle Sorten Oefen in sehr großer Auswahl  
zu billigen Preisen.



Von Freitag den 8. d.  
M. ab steht ein großer  
Transport  
**Hrdenner**  
und  
**Dänische Pferde**  
bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl.**

**Militär-  
Reclamations-Formulare**  
sind zu haben in der Buchhandlung von  
**Th. Rössner.**  
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß  
sich nur feinste Waare von  
**frischen fetten Dresdener Gänsen**  
und Enten, ebenso  
**thüringer Gänsen und Enten,**  
**ungarischen Poularden,**  
**Suppenhühnern,**  
**Lenden und Schinken,**  
**auf Bestellung Puter u. Puter-  
hennen, gemähtet,  
halbe und viertel Gänse, Gänse-  
lein und frisches Blut**  
zu haben ist.  
Auf Wunsch Alles sauber gebrüht und aus-  
geweidet.  
**Mario Grunow,**  
Sand Nr. 14.  
Auch sind daselbst Gänse- u. Enten-  
federn abzugeben

**Spritzfuchen  
und Pfannenfuchen**  
mit feiner Füllung, täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger.**

**Empfehlung!**  
Die perfekte Köchin bei allen  
vorherrschenden Festlichkeiten, sowie auch zur  
Ausgüsse in der feinen Küche empfiehlt sich  
**Fr. Faust, Brühl 17.**

**Ratten u. Mäuse** vertilgt sicher  
das für Haus-  
thiere ungefährliche Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S.  
Dos. zu 40 u. 75 Pfg. bei  
**Carl Herfurth, Breitestr.**

Eine große Senbung  
**Bücklinge**  
ist eingetroffen und verkauft zu billigen  
Preisen **Hermann Manek's Ww.,**  
ll. Eickstraße 11.

**Künstliche Zähne, Plombiren,  
der Zähne, schmerzloses  
Zahnziehen.**  
**Weigand, Markt 4.**  
Sprechstunden: 9-1 u. 3-5 Uhr.

**Der neue Cursus**  
für Schnittzeichnen und Aufzeichnen,  
sowie Handarbeiten beginnt  
den 11. Januar.  
Geschl. Num.-Id. vom 2. Januar an erbl.  
**Elise Naumann.**

**Alle Sorten Spreue**  
verkauft billig  
**Peusehel, Unteraltenburg.**

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Sonntag den 16. d. M., nachmittags  
4 Uhr, erste diesjährige  
**Quartal-Versammlung**  
im **Tivoli.** Um zahlreiches Erscheinen wird  
erhöcht.  
**Das Directorium.**

**Kollschuh-Club.**  
Heute Abend Uebungsstunde.

**Verein der Gastwirthe  
von Merseburg u. Umgegend.**  
Monatsversammlung  
am Freitag den 8. Januar cr., nachmittags  
3 1/2 Uhr, im **Restaurant Schützen-  
haus.** Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Turn-Verein Rothlein.**  
Heute Donnerstag Abend  
8 1/2 Uhr Eingang  
Sonntag Abend 8 Uhr  
Zerübung.  
Zehrliches Erscheinen erbeten  
**Der Vorstand.**

**Restaurant  
Hospitalgarten.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Dauer's Restauration.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Chällini**  
**Schöneberg's Restauration.**  
Freitag Schlachtfest.  
95 rds Brot und frische Wa. u.

**J. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

Schüler haben freundliche Aufnahme  
bei vollständigem Familienausfluß seit 22.  
Freu Dr. Jürgens, Schrift. 22.  
Empfehlungen durch Herrn Pastor Witting  
Gertrude b. Delig a. B. und Herrn Dom-  
deaconus Witting hier.

**Gesang-Verein.**  
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.  
**Schumann.**

**II. Künstler-Concert**  
im Königl. Schloßgarten salon  
Montag den 18. Januar,  
abends 7 Uhr.

Kolliker: Frau Amalie Joachim  
und Fräulein Gabriele Wietrowetz  
(Violine).  
Gitarren-Solien, nummerirt à 3 Thl., nicht  
nummerirt à 2 Thl., in der **Stollberg's-  
chen Buchhandlung.**

**Ein Bäckerlehrling**  
wird unter sehr günstigen Bedingungen nach  
auwärts gesucht. Wo laut die Exped. b. W.  
Suche zum 1. April d. ordentliche  
**Drescherfamilien.**  
Näheres zu erfragen  
**Wägenweg Oberuna. Hecht.**

**Einen Lehrling**  
sucht sofort oder zu Oetern  
**Wilhelm Preuß, Schuhmachermeister,**  
in **Kraus.**

**Stelle-Gesuch.**  
Ein anständiges gebildetes Mädchen von  
auwärts sucht Stelle als Verkäuferin.  
Näheres zu erfragen  
**Er. Eickstraße 7, 1 Er.**

Am 1. Februar wird eine feine,  
schöne, in der Restauration u. Hof-  
brande schon erprobte  
**Berläuferin gesucht.**  
Station im Hause. Off mit Neuauß-  
schriffen sind unter Nr. 0. 28322  
zu richten an **Rud. Mosse, Delt.**

**Wer 1. denner oder gebildete Häuer,  
Gärtner, Beschäftigter oder ital.  
Hilfsdienste (einfache Thiere) gut u. billig  
beziehen will, verlange Preisliste von  
J. Brunner, Geschäftsbef in Merseburg a/S.**

**Eine Drechslerfamilie**  
wird zum 1. April 1892 gesucht  
**Schloppau Nr. 49.**

Ein älteres ordentliches Drechslerhand, in  
Küche- und Hausarbeit vollständig erfahren,  
und per sofort oder 15. Februar cr. gesucht  
von Frau Dr. händl. **Lützkendorf.**  
Einen Lehrling sucht sofort oder Oetern  
**Paul Weber, Bäckermeister,**  
Oet. Nr. 4

Einen Lehrling sucht sofort oder Oetern  
**G. Kraft, Bäckermeister,**  
Breitstraße 6.

**Klemmer gefunden.  
Schule zu Meuscha.**

**Muff**  
verkauft Sonntag in der Pfingstbahn,  
kleine Ritzstraße. **Wiederholter  
hohe Belohnung** dabeist.

**Silbernes Armband**  
verloren. Abzugeben  
**Breitestr. 6.**

**Ein grauer Einwandbeutel mit Geld**  
in am Dienstag Abend auf dem Schloppau und  
Merseburg verloren worden. Der Finder wird  
erbeten, denselben gegen entsprechende Belohnung  
kein Verweilen über die Höhe in Reser-  
vations-Schloppau Nr. 6 abzugeben.

Ein **Stubenschilder** verloren  
von Holzgasse b. d. Gottshaldstraße abzugeben  
**Geleg. 16.**

Für die Unter- u. Ober- des Jungs aus  
Beim des Allenburg veranfaltete Beschäftig-  
sicherung an arme Waisen und Kinder  
unserer Gemeinde sind folgende Gaben einge-  
gangen:

Von Fr. D. 20 Thl., Fr. C. 20 Thl.,  
Fr. A. 10 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. D. 20 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,  
Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl.,  
Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl.,  
Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl.,  
Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl.,  
Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl.,  
Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl.,  
Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl.,  
Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl.,  
Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl.,  
Fr. P. 5 Thl., Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl.,  
Fr. S. 5 Thl., Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl.,  
Fr. V. 5 Thl., Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl.,  
Fr. Y. 5 Thl., Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl.,  
Fr. B. 5 Thl., Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl.,  
Fr. E. 5 Thl., Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl.,  
Fr. H. 5 Thl., Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl.,  
Fr. K. 5 Thl., Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl.,  
Fr. N. 5 Thl., Fr. O. 5 Thl., Fr. P. 5 Thl.,  
Fr. Q. 5 Thl., Fr. R. 5 Thl., Fr. S. 5 Thl.,  
Fr. T. 5 Thl., Fr. U. 5 Thl., Fr. V. 5 Thl.,  
Fr. W. 5 Thl., Fr. X. 5 Thl., Fr. Y. 5 Thl.,  
Fr. Z. 5 Thl., Fr. A. 5 Thl., Fr. B. 5 Thl.,  
Fr. C. 5 Thl., Fr. D. 5 Thl., Fr. E. 5 Thl.,  
Fr. F. 5 Thl., Fr. G. 5 Thl., Fr. H. 5 Thl.,  
Fr. I. 5 Thl., Fr. J. 5 Thl., Fr. K. 5 Thl.,  
Fr. L. 5 Thl., Fr. M. 5 Thl., Fr. N. 5 Thl.,



Probing und Ungeheuer.

Von einem argen Mißgeschick ist die Erfurter Polizeiverwaltung betroffen worden. Dieselbe acceptirte die Dienstleistung eines Berliner Militäranwärters, der jedoch, dort angelangt, sofort eine Reihe argen Schwindelacten beging, so daß er schon an dem ersten Tage seiner „Dienstzeit“ seines Amtes wieder entbunden werden mußte. Das merkwürdige Sicherheitsorgan wurde nach einer Mittheilung der Hall. Zig. wegen verübten Betruges in Untersuchungshaft genommen.

Ein eigenhämlicher Fall von Blutvergiftung passirte dieser Tage einem gegenwärtig sich in Halle aufhaltenden Schiffer aus Alstedden. Derselbe verfuhr auf seinem Kahn eine Raze eine von vierzehn gefangenen Mausen zu entlassen, da letztere von vergiftetem Köder gefressen hatte. Die Raze verstand indes keinen Spas und bis den Mann in den Daunen der linken Hand. Hierdurch entstand eine Blutvergiftung, sodaß sich der Verlegte in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In der am Dampflag belegenen Wohnung des Polizeiregiments St. in Halle explodirte am Montag Abend gegen 7 Uhr, während der Besatz mit seinem kleinen Kinde auf dem Schooße auf dem Sopha saß, anstehend infolge eines Luftstöße, die Petroleum-Lampe. Die sofort brennende Jähalt derselben spritzte in der Stube umher und entzündete alles. Nur mit Mühe gelang es dem Vater mit seinem Kinde aus den Flammen zu entkommen, denn die ganze Stube stand sofort in hellen Flammen. Der schnell herbeigekommenen Feuerwehr gelang es, den Brand bald zu löschen, doch ist ein großer Theil der Mobilien, überhaupt alles, was sich in der Stube befand, vom Feuer mehr oder weniger zerstört worden.

Die Besserung in dem Verstande des Prinzen Georg von Sachsen schreitet nach Berichten aus Dresden weiter fort. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, nur die Nachtrübe läßt noch zu wünschen übrig.

Wie aus Staßfurt gemeldet wird, hat die Section der Leiche der dort aufgefundenen veres. Simonetti für einen Laßmord keinen Anhalt gegeben, doch bleibt die Muthmaßung eines Mordes bestehen. Als derselben verdächtig ist der Obermann C. verhaftet worden. Auch der noch schulpflichtige Sohn wurde sistirt. Die S. soll bereits seit neun Jahren dem Teufel ergeben gewesen sein.

In Radewell bei Ammenhof brach am Montag früh zwischen 4 und 5 Uhr im Gehöft des Gastwirths Burkhardt Feuer aus, welches ein Stallgebäude in Asche legte. Dem Verbrechen nach liegt Brandstiftung vor.

Localnachrichten.

Mersburg, den 7. Januar 1892.

Das zweite Künstler-Concert im königl. Schloßgartenpark hierseits soll nach vorläufiger Anzeige am 18. d. M. stattfinden. Als Solisten werden auftreten Frau Amalie Joachim und Fr. Gabriele Wietroweg.

Der Sturm, der in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch mit besonderer Heftigkeit wüthete, hat auf der Leipziger Straße zwischen Traugott und Wollendorf einen Unglücksfall herbeigeführt. Als der Botenfuhrmann B. von hier in der fraglichen Nacht auf der Rückfahrt von Leipzig in der Nähe der Fißgrabenbrücke anlangte, erfasste der Sturm die Plane seines Wagens mit solcher Gewalt, daß letzterer mitsammt dem Pferde in den hier ziemlich tiefen Straßengraben gestoben wurde. Dem B. gelang es, sich auf der Straße zu halten. Leider geriet das Pferd bei dem Abstürze unter den Wagen und mußte, weil erheblich verletzt, getödtet werden. Das verunglückte Gesäß wurde erst gestern Nachmittag hierher gebracht.

Die stillbernen Zwanzigpennigstücke werden dem Verkehr entzogen. Die öffentlichen Kassen haben Anweisung erhalten, die verzeichneten Münzen nicht wieder auszugeben, sondern nach Berlin abzugeben.

Der neue Lehrplan der Gymnasien, der von Herrn d. J. an eingeführt werden soll, wird jetzt von dem Organ des Vereins für Schulreform veröffentlicht. Die Veränderungen gegen den bisherige, seit 1882 bestehenden Plan sind nur sehr geringfügig und von einer grundsätzlichen Reform ist nichts zu spüren. Die Stundenabem für Religion und Mathematik sind unverändert geblieben. Auch in Naturwissenschaft und Physik sowie in Geschichte ist die Stundenzahl nur ganz unwesentlich verändert. Die Zeit für die Sprachen wird etwas gekürzt. Französisch, das bisher in 21 Stunden gelehrt wurde, wird auf 19 herabgesetzt. Griechisch von 40 auf 36, Latein von 77 auf 62; dafür erhöht Deutsch statt 21 jetzt 26 Stunden. Mit Französisch

wird erst in der Quarta, mit Griechisch in der Tertia begonnen werden. Die Gesamtstundenzahl ermäßigt sich von 258 auf 247 Stunden. Ähnlich wie in Preußen scheint die „Reform“ in Sachsen zu verlaufen. Wie der „Voss. Zig.“ aus Leipzig geschrieben wird, werden im Königreiche Sachsen mit Ausnahme des Deutschen und des Griechischen alle Fächer an Stunden verlieren. Das Französische wird künftig erst in Quarta beginnen und für Latein wird in sämmtlichen Klassen von Quarta bis Obersecunda je eine Stunde in Wegfall kommen, dagegen für Deutsch in Ergia und Obersecunda je eine Stunde mehr angelegt. Lateinische und französische Aufsätze fallen in Zukunft gänzlich weg.

Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, haben 800 Taubstumme eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, in welcher sie unter Hinweis darauf, daß die große Mehrzahl der Taubstummen selbst bei mangelvollster Aufzuehung das erwünschte Ziel der Lautsprache nicht einmal annähernd erreicht, bitten, die Frage der Taubstummenbildung aufs neue zu erwägen und neben der Lautsprache der lang ersehnten Einführung der Gebärdensprache in den Unterricht der Taubstummen ihr Recht werden zu lassen.

Die Berufs-gewerkschaften leiten gegenwärtig die Arbeiten zur Aufbringung der für das Jahr 1891 fällig gewordenen Beiträge der Betriebsunternehmer ein. Außer den von der Post verauslagten und sonstigen Entschädigungsbeiträgen sowie den Verwaltungskosten sind hauptsächlich auch die Zuschläge zur Bildung der Reservefonds zu decken. Die letzteren betragen für das abgelaufene Jahr 60 Proc. der Entschädigungsbeiträge. Von nun an verändern sich diese Zuschläge von Jahr zu Jahr um 10 Proc. Sie werden zum letzten mal für das Jahr 1896 in der Höhe von 10 Proc. der Entschädigungen erhoben werden. Diejenigen Berufs-gewerkschaften, welche dann bereits einen Reservefonds angesammelt haben werden, welcher ihren doppelten Jahresbedarf erreicht, werden von 1897 an die Zinsen des Reservefonds zur Deckung der Gewerkschaftslasten verwenden können.

Ueber eine interessante Entscheidung ist kürzlich vom Reichsgericht verhandelt worden. Ein Eisenbahnstationsvorsteher hatte einen verspäteten Passagier, welcher gegen das Verbot des § 61 des Bahnpolizei-Reglements auf einen in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug gesprungen war und mit dem einen Fuß bereits die Plattform des Waggons erreicht hatte, zurückgerufen, ihn hierdurch zu Falle gebracht und eine Beinverletzung desselben verursacht. Der Stationsvorsteher wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung nach § 230 des Strafgesetzbuchs angeklagt und die Strafkammer verurtheilte ihn, indem sie feststellte, daß der Angeklagte die Verletzung hätte voraussehen müssen, und daß eine Ausschreitung über die Grenzen der Amtspflicht vorlag. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Urteil vom 17. September 1891 verworfen, indem es begründend ausführte: „Der Angeklagte hatte über dessen Umfang und Umfang des Rechts zu der Gewaltanwendung nach Lage des Falles zu befinden. Der Zweck der zu treffenden Maßregeln ergab die Grenze. Der Beamte handelt offenbar nicht dem Zweck der Verbotsvorschrift entsprechend, wenn er die Gefährdung, welche die Vorschrift verbietet, nämlich das Verunglücken bei dem Einsteigen, durch Zurücktreten des einsteigenden Fahrgastes selbst herbeiführt. Konnte und mußte der Beamte die Verletzung voraussehen, wie von dem ersten Richter festgestellt worden, so ist damit die Fahrlässigkeit des Handelns des Beamten gegeben. Da die verbotene Handlung bereits geschehen war, so konnte auch nicht mehr von einer zwangsweisen Hinderung dieser Handlung, sondern nur von der nach § 63 des Bahnpolizei-Reglements zulässigen Sicherung des Schuldigen die Rede sein, einer Maßregel, welche, wie der erste Richter ausführt, ohne eine derartige Gefährdung des Contravenienten durch andere Mittel ausgeführt werden konnte und mußte.“

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

Schleudrig, 5. Januar. Durch den anhaltenden Regen in der vorigen Woche ist unsere Gegend ausgetreten und sind die Auenwiesen und Filder überfluthet worden.

Schafhäuser, 4. Januar. In eigenartiger Weise suchte sich in vergangener Nacht ein hiesiger Schuhmachergeselle an einer jungen Wittwe von hier wegen verschämter Liebe zu rächen. Als die Frau in Begleitung zweier Männer von einem Vergnügen nachhause ging, wurde sie plötzlich von jenem überfallen und ihr die Kassenstippe abgedrückt. Das alles geschah so schnell, ehe die Begleiter der Frau dem rohen Menschen entgegen zu treten ver-

mochten. Die durch die grobe Mißhandlung stark entsetzte Frau hat sich, wie die S. Zig. meldet, heute nach der Halle'schen Klinik begeben.

Seit Dienstag voriger Woche wird die 17jährige Dienstmagd Minna Jahn's, Tochter des Schmied Jahn's in Trotha, vermißt. Dieselbe hat an dem gezeichneten Tage ihren Dienst in Keuschberg verlassen, ist aber weder zu ihren Eltern zurückgekehrt, noch ist sonst etwas über ihren Verbleib bekannt geworden. Es wird befürchtet, daß sich das Mädchen das Leben genommen hat oder ihm ein Unglück zugefallen ist. Einmalige Nachrichten über den Verbleib ihrer Tochter werden die betrühten Eltern dankbar entgegen nehmen.

Patent-Litze der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abnommen dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Wappensachen.)

Angemeldet von: Franz Gröber in Halle: Schrank mit ausziehbarem Bett. — Wilhelm Schönke in Oera: Einkammeriger Dampfmaschinen.

Ertheilt an: Erbrüder Thiel in Kuhlha: Maschine zum Diegen von Reittengliedern. — G. Krauer in Apolda: Heilmittel-Maschine mit Zwiir-Apparat. — C. Capitaine in Eilenburg: Vorrichtung zur Bildung von Petroleumkautschuk in Wassermaschinen. — Gebrauchs-muster-Liste.

Eingetragen für: C. H. Klemann in Erfurt: Petroleumbrenner, dessen Brenner-Mantel in allen seinen Theilen fechtartig durchbrochen ist und einen doppelwandigen fechtartig gelochten Flammentheiler hat. — M. Meyer in Erfurt: Dauerbrandofen mit drei fechtigen Kofen und oberer Luftzuführung. — O. Mylus in Schweina: Schloß für gelochte Korbwaren. — H. Walle in Halle: Gebläse zur Bereitung von Spitzglasern. — Gerbrüder Diesel in Pöfnick: Schreibfedernhalter und Reinger. — R. Reiz in Liebenwerda: Vorrichtung zur Befestigung von Reißschleusen auf Zeltständern. — C. Schneider in Erfurt: Reißschloßapparat.

Bemerktes.

(Gestrett.) Die vermissten drei Söhne des Bahn- arzt's Hülshofen in Gassenfeld sind, wie der Voss. Zig. aus Salzhurg mitgetheilt wird, nach fünfzig Tagen unverletzt zurückgekehrt. Der Aemarsch vom Riemer Werke am feineren Meer nach Saalfelden dauerte 7 1/2 Stunden unter fortwährender Lawengefahr.

(Wälzlicht-Universitätsdiplome) Die Wälzlichter Polizei holt bei einem Gelehen, einem abgelegten Abofanten und noch einer dritten Person Hausjudung. Man ist nämlich einer heimlichen Fabrik falscher Universitätsdiplome auf die Spur gekommen, die namentlich nach Griedelndorf, Wambier und Schwarmitz verkauft worden sind und den Inhabern trotz ihrer Unrichtigkeit Stellen als Segentene, Aerzte und Rechtsanwäite u. s. w. verschafft haben. Die Diplome, namentlich die Universitäts, sind mehrfach nachgemacht. Die Ansetze eines Käufers, der trotz des Diploms eine Stelle in Wollstein nicht erhalten hat, sührte zur Entdeckung des Betrags.

(In den Untersuchungen bei der Reiser Vaterländischen Sparkasse) verlannt noch, der Hauptkassirer Hülshofen habe, um seine Nachkommen geheim zu halten, seine Vermögensverhältnisse in Berlin verheimlichen lassen. Er erlitt große Verluste in gewissen Domainenwerthen. Das von ihm hinterlassene schätzbarste Vermögen betrug sich auf über 400 000 Th. und wurde beschlagnahmt; zwei Dutzend, welche die Genspartre halten, Reiten ihr Erbvermögen von 100 000 Th. zur Befreiung der Anstalt, den Rest des Festbetrags werden 3 Directoren und 4 Aufsichtsräthe aus eigenem Vermögen im Interesse des Anstalts der Anstalt ersetzen, obwohl sie hierzu nicht verpflichtet sind.

(Feldkurz.) In dem pßälischen Dieb Dahm sührte eine Geldpartie des Jungenspranges herab, wodurch ein Hund eingedrückt wurde.

(Schiffunglück.) Arendal, 6. Januar. Das S. S. meldet: Das norwegische Schiff „Lund“ ist bei Elagen gänzlich getrammet. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

(Die Infuenza), zur Zeit öfters viel gefährlicher als vor zwei Jahren, wüthet ansehnlich in Italien mit einer ganz besonderen Heftigkeit. In Mailand ist beispielsweise die Sterblichkeit von 30 auf 111 Personen täglich gestiegen. Zur Bekämpfung der Todtengräber mußte Militär requirirt werden. Auch die Schulen sind auf acht Tage geschlossen worden. — In Madeln (Belgien) sind sämmtliche Schulen wegen der Infuenza geschlossen, ebenfals auch viele in anderen Gebieten. Zahlreiche Fabriken feiern, weil es an Arbeitskräften mangelt. In der englischen Kirche in Dänlrich konnte kein Gottesdienst stattfinden, da die Mehrzahl der Mitglieder der dortigen englischen Kolonie zusammen mit ihrem Seelforger an der Infuenza erkrankt sind. — Wie man aus Paris mittheilt, ist dort der bekannte Dramatiker Victorien Sardou auch bedenklich an der Infuenza erkrankt.

(Zum Word in Adpenit.) Nach Mittheilungen der Berliner Blätter ist die Frau des wegen des Mordes in Adpenit verdächtigen Steinbürgers Kattke, Namens Christiane Schütz, am Montag auf dem Berliner Bahnhof in Berlin ergriffen und verhaftet worden. Die Schütz befreit, daß sie an dem Mord betheiligt sei und mocht über den Gering folgende Angaben: Kattke sei in der Nacht zum Donnerstag in ihre Wohnung gekommen und habe einen Tod mitgebracht, in welchem sich allerhand Waaren befanden hätten. Auch habe er ihr eine Hand voll Goldstücke gegeben mit dem Hingefügen, er werde ihr über den Erwerb später Mittheilung machen. Sie will von ihm nur etwas







# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unfirtetes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 5.

Donnerstag den 7. Januar.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postäm-  
tern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Interate haben bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechende Verbreitung.

### \* \* Eine Rettung des Handwerks.

In einer langen Zeitschrift, „aus Handwerkerkreisen“ werden von der „Kreuztg.“ die Mittel erörtert, welche das Handwerk über den Mittelstand „retten“ sollen. Eine „Rettung“ sagt eine Gefahr voraus, die den Untergang droht und das konservative Blatt unterläßt denn auch nicht, die Lage des Handwerks so schwarz zu malen, daß der Leser gar wohl auf den Gedanken verfallen könnte, das Handwerk sei verloren, wenn nicht die von dem Handwerker der „Kreuztg.“ angegebenen Mittel angewendet würden. Am besten Ränke im rechten Lichte erscheinen zu lassen, scheint sich die „Kreuztg.“ nicht, den freisinnigen etwas unterzuschleien, was sie nie gesagt haben. Sie behauptet, die Freisinnigen erklärten den Handwerker ganz falsch, daß sie verloren wären. Das ist unnothig; eine solche Erklärung haben Freisinnige nie abgegeben; im Gegentheil, sie haben die Handwerker stets ermahnt, nicht auf Worte derer zu hören, welche ihnen vorreden, daß das Handwerk aus eigener Kraft nichts mehr vermöge und nur gebelien könne, wenn ihm von der Regierung oder den Leuten, welche die Leitung der Handwerkerbewegung in die Hände genommen haben, der mittelalterliche Zunftzwang wieder besichert werde. Glücklichere Weise sind die deutschen Handwerker in ihrer Mehrheit verständig genug, um zu wissen, daß heute nur derjenige, der etwas Dedenkliches gelernt hat, etwas zu leisten vermag und daß die Wiederkehr mittelalterlicher Verhältnisse dem Handwerk Nutzen nicht bringen kann. Daher ist es den Führern der „Handwerkerbewegung“ trotz aller Mühe, welche sie sich seit Jahren geben, nicht gelungen, mehr als einen kleinen Theil der deutschen Handwerker in ihrer Besorgnis zu sehen; die Handwerker, „Bünder“ und Handwerker, „Lage“ repräsentieren stets nur eine Minderheit derer, die in ihnen angeblich vertreten sein sollen, während die große Mehrheit von all den Forderungen, welche die freie Entfaltung der Kräfte des Einzelnen verhindern sollen, nichts wissen will, sich deshalb von Innungen, Schänden und Zagen fernhält und ruhig ihren Geschäften nachgeht. — In der „Kreuztg.“ werden Innungszwang, Beschränkungs nachweis und Befestigung der Concurrenz; der Gefängnisarbeit als die Mittel bezeichnet, welche zur „Rettung“ des Handwerks angewendet werden müßten. Daß die Gefängnisarbeit in der Form, in der sie noch viel betrieben wird, das Handwerk schädigt, ist von allen Parteien anerkannt und wird auch von den Freisinnigen vertreten worden. Daß bisher eine Abhilfe noch nicht möglich gewesen, verursachen Verhältnisse, die der „Kreuztg.“ sehr genau bekannt sind. Über den Befähigungsnachweis und den Innungszwang ist nachgerade soviel geschrieben worden, daß man nur noch mit Widerstreben abmalen darauf einget, will man neue Gesichtspunkte dafür, daß von beiden Einrichtungen das Handwerk gar nichts zu hoffen, sondern nur den schlimmsten Nachtheil zu erwarten haben würde, faum noch vorbringen kann. Was die, die den Befähigungsnachweis und den Innungszwang wollen, zu Gunsten derselben vorbringen, ist heute so wenig geeignet, zu überzeugen, wie früher. Es stehen da so verschiedenartige Anschauungen einander gegenüber, daß eine Verständigung absolut ausgeschlossen ist. Wer mit der „Kreuztg.“ das Heil darin sieht, daß die Regierung die Meister, die Meister die Gesellen bevorzugen, wer will, daß der „Schufter“ allein mit Schufterwaren“ handeln dürfe, d. h. daß der Handel mit Erzeugnissen, die handwerksmäßig hergestellt wer-

den oder wenigstens handwerksmäßig hergestellt werden können, dem entsprechenden Handel ausschließlich vorbehalten bleibe, mit dem hat die freisinnige Partei keine Berührungspunkte.

### Politische Uebersicht.

Der angeblich geplante Besuch des Kaisers von Oesterreich in Rom, welchen wir von vornherein für Illuzion halten, wird in einem Wiener offiziellen Telegramm bereits nachdrücklich dementirt. Demzufolge wird die Pariser Meldung der „Times“, wonach es dem Erzbischof von Wien, Cardinal Gruscha, gelungen wäre, den Papst von dem Widerspruch gegen den beabsichtigten Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom abzubringen, „von unrichtigster Seite“ als lediglich auf Sensation berechnete Erfindung bezeichnet. — In Oesterreich haben die Ofsiziellen Auftrag erhalten, die Beziehungen zu England anlässlich eines Besuches von dem bevorstehenden Vizekönig des englischen Botschafters in Wien, Paget, in den freundschaftlichen Farben zu schildern. Das ofsizielle Wiener „Fremdenblatt“ erklärt, Paget fühle sich auf seinem Posten vollkommen zufrieden, ebenso sei man in Wien von seiner Botschaft in vollem Maße befriedigt, so daß von keiner Seite ein Wunsch oder eine Veranlassung zu einem Wechsel vorliege. — Der unga-



rische Regierung hat sich dem Konstantinopler Correspondenten der „Times“ zufolge der Sultan in der jüngsten Zeit viel befaßt und die englischen Rechte anerkannt (?). Der Sultan sei geneigt, eine Lösung durch direkten Meinungsaustrausch herbeizuführen. Über Unruhen in Persien sind in letzter Zeit mehrfach Mittheilungen eingetroffen. Die Russen sind anzufrieden mit dem an Ausländer verlehren Tabakmonopol, und diese Unzufriedenheit kehrt sich ebenso sehr gegen die Fremden im Allgemeinen, wie gegen die persische Regierung. Wie nun dem „Reuter'schen Bureau“ aus Teheran gemeldet wird, dauert die Agitation gegen das Tabakmonopol fort. Eine lärmende Menge sammelte sich am Montag vor dem Palats des Schah. Der dritte Sohn desselben, Kamran Mirza, welcher den Posten des Kriegsministers inne hat, versuchte vorzugehen, die Menge zu beruhigen und wußte militärische Hilfe in Anspruch nehmen, um die Menge zu zerstreuen; hierbei wurden mehrere Personen getödtet. Die Ruhestörungen dauern fort. Eine Ministerkrise ist nach Meldung der „Vossischen Zeitung“ in den Vereinigten Staaten von Nordamerika angedroht. Zwischen dem Staatssecretar Blaine und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts treten ernste Meinungsverschiedenheiten entgegen über das Borgehen Blaine's gegen Chile. Präsident Harrison schiebt auf Seiten der Gegner Blaine's und table förmlich Auftritten gegenüber Chile, so daß der Rücktritt Blaine's wahrscheinlich bevorsteht. Der sibirisch-nordamerikanische Conflikt scheint im Sinne der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine friedliche Lösung gefunden zu haben. Wie nämlich der Correspondent des „New York Herald“ in Valparaiso erzählt, habe die Regierung von Chile ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten ihre aufrichtigste Entschuldigung zu übermitteln für den beklagenswerthen Angriff auf die Matrosen des Kreuzers „Dalmatier“. Die Entschuldigung wäre eine unbedingte. — Der Deutsche Emil Berner, der bei der sibirischen Revolution auf der Seite der

welche ohne vorherige Verständigung der französischen Agentur erfolgt sei. Das Kaufschreiben des bulgarischen Ministers des Auswärtigen vom 27. September 1886 an die diplomatischen Agenten in Sofia, in welchem die Ausweisung von Ausländern, die sich in die Wahlen einmischen würden, in Aussicht gestellt worden sei, habe keinerlei Widerspruch erfahren, auch nicht seitens Frankreichs. Ebenso sei in einer russischen Note festgehalten, daß die bulgarische Regierung immer in der Lage sei, fremde Staatsangehörige auszuweisen. Auch Rumänien und Serbien hätten in der Zeitperiode, in welcher die Capitulation dort in Kraft stand, das Recht der Ausweisung von Fremden ausgeübt. Die bulgarische Regierung würde ihre Autorität einbüßen, wenn sie eine Ausweisung ohne vorher dem Consulate mittheilen müßte. Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, Frankreich werde, in seinem Gerechtigkeitsgefühl von den bisherigen Entscheidungen zurückkommen, die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien wieder aufnehmen. — Ein weiterer Brief der ofsiziellen Wiener „Pol. Corr.“ aus Petersburg wünscht eine rasche Beilegung des in diplomatischen Kreisen für inopportun erachteten französisch-bulgarischen Zwischenfalls und meint, Frankreich werde, wenn Bulgarien Erregung leiste, Chabourne, dessen Rückkehr des Prinzps wegen erfolgen müsse, zum Verlassen Bulgariens bestimmen.

Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand am Dienstag Nachmittag in Pest eingetroffen und von dem Kaiser, sowie dem Erzherzog Eugen empfangen worden. Später reiste der König nach Mailand weiter, während der rumänische Thronfolger die Reise nach Wien fortsetzte.

Mit ägyptischen Angelegenheiten hat sich dem Konstantinopler Correspondenten der „Times“ zufolge der Sultan in der jüngsten Zeit viel befaßt und die englischen Rechte anerkannt (?). Der Sultan sei geneigt, eine Lösung durch direkten Meinungsaustrausch herbeizuführen.

Über Unruhen in Persien sind in letzter Zeit mehrfach Mittheilungen eingetroffen. Die Russen sind anzufrieden mit dem an Ausländer verlehren Tabakmonopol, und diese Unzufriedenheit kehrt sich ebenso sehr gegen die Fremden im Allgemeinen, wie gegen die persische Regierung. Wie nun dem „Reuter'schen Bureau“ aus Teheran gemeldet wird, dauert die Agitation gegen das Tabakmonopol fort. Eine lärmende Menge sammelte sich am Montag vor dem Palats des Schah. Der dritte Sohn desselben, Kamran Mirza, welcher den Posten des Kriegsministers inne hat, versuchte vorzugehen, die Menge zu beruhigen und wußte militärische Hilfe in Anspruch nehmen, um die Menge zu zerstreuen; hierbei wurden mehrere Personen getödtet. Die Ruhestörungen dauern fort.

Eine Ministerkrise ist nach Meldung der „Vossischen Zeitung“ in den Vereinigten Staaten von Nordamerika angedroht. Zwischen dem Staatssecretar Blaine und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts treten ernste Meinungsverschiedenheiten entgegen über das Borgehen Blaine's gegen Chile. Präsident Harrison schiebt auf Seiten der Gegner Blaine's und table förmlich Auftritten gegenüber Chile, so daß der Rücktritt Blaine's wahrscheinlich bevorsteht.

Der sibirisch-nordamerikanische Conflikt scheint im Sinne der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine friedliche Lösung gefunden zu haben. Wie nämlich der Correspondent des „New York Herald“ in Valparaiso erzählt, habe die Regierung von Chile ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten ihre aufrichtigste Entschuldigung zu übermitteln für den beklagenswerthen Angriff auf die Matrosen des Kreuzers „Dalmatier“. Die Entschuldigung wäre eine unbedingte. — Der Deutsche Emil Berner, der bei der sibirischen Revolution auf der Seite der